

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht das ganze Manuscript bis zum 18. October abgeliefert sei. Nun zahlte der Verleger das Honorar für 24 Bogen als die angenommene Hälfte des Ganzen. Mit dieser seiner Bürgschaft hatte Niethammer dem Freunde in Jena einen wahren Freundschaftsdienst erwiesen, „einen heroischen“, sagte Hegel, der nun auch seine Verpflichtung um jeden Preis erfüllen wollte. Bis zum 18. October!

„Die Hauptsache, das Abgehen des ganzen Manuscripts, soll unfehlbar diese Woche von mir erfolgen.“ So schrieb er Montag den 6. October. Am 8. October sendet er die Hälfte, die andere soll Freitag den 10. nachfolgen. „Die Größe meines Dankes für Ihre Freundschaft könnte ich nur ganz sagen, wenn ich Ihnen beschriebe, in welcher Perplexität ich über diese Sache gewesen bin.“ „Ginge ein Theil dieses Manuscripts verloren, so wüßte ich mir kaum zu helfen, ich würde es schwer wiederherstellen können, und dieses Jahr noch könnte dann das Werk gar nicht erscheinen.“<sup>1</sup>

## 2. Die Schlacht bei Jena.

In seinem Briefe vom 17. September hatte Hegel gefürchtet, daß allem Anscheine nach der Krieg, „der Gott sei bei uns“, ausbrechen werde; er hatte dann auf das Wehen der Friedenslüfte „der Octoberzephyre“ umsonst gehofft, nachdem schon Napoleon in Bamberg das preußische Ultimatum erhalten (7. October) und die Kriegsproklamation an sein Heer erlassen hatte. Jetzt ging alles napoleonisch, d. h. blitzschnell. Der Ausbruch des Krieges war da; er stand nicht bloß vor den Thoren Jenas, sondern war schon in seinen Mauern. Am 13. October wurde die Stadt von den Franzosen besetzt, Napoleon selbst war erschienen. „Den Kaiser, diese Weltseele, sah ich durch die Stadt zum Recognosciren hinausreiten; — es ist in der That eine wunderbare Empfindung, ein solches Individuum zu sehen, das hier auf einem Punkt concentrirt, auf einem Pferde sitzend, über die Welt übergreift und sie beherrscht.“ „Von Donnerstag bis Montag sind solche Fortschritte nur diesem außerordentlichen Manne möglich, den es nicht möglich ist, nicht zu bewundern.“ Von seiner Wohnung aus sieht Hegel um 11 Uhr nachts auf dem ganzen Markte die Feuer der französischen Bataillone, vor sich das letzte noch übrige Manuscript der Phänomenologie.

<sup>1</sup> Briefe von und an Hegel. I. S. 66. (Br. vom 8. Oct. 1806.)